

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 3 (1913)
Heft: 33

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

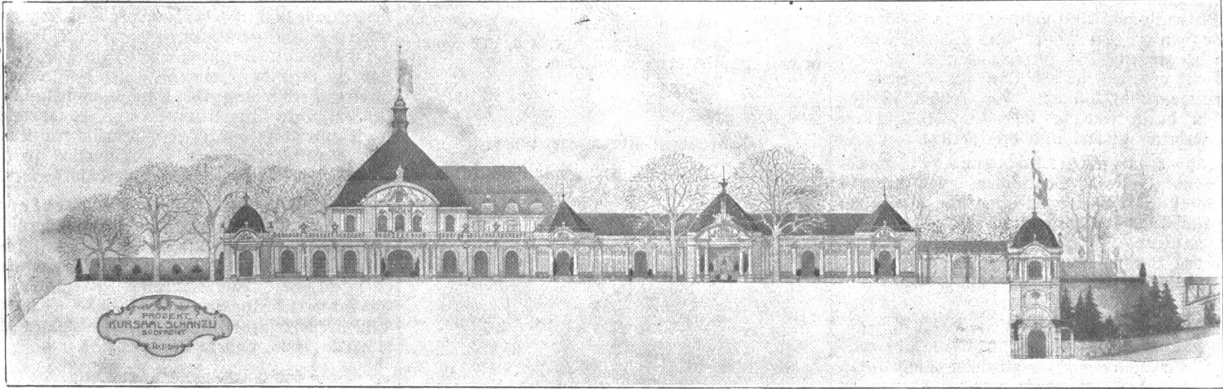
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neubau, der, so wie er profiliert war, dem Kursaal die Aussicht auf die Stadt geraubt hätte. Der Besitzer ließ sich hoch zur Terrasse hinaufziehen, oder endlich man benützt zum Aufstieg die Treppe rings um den Aufzug. Die Wagen frei-



Die Fassade des neuen Kursaals Schänzli.

Arch. Alb. Gerster.

gegen eine Abfindungssumme von Fr. 40,000 bewegen, den Bau zu trennen, so daß zwei niedrigere Gebäude entstanden, die die Aussicht zum guten Teil frei ließen. Immerhin bedingten sie neue Bauprojekte, die eine Verlegung der Schänzlianlage mehr nach Osten vorsahen.

Das definitive Projekt mit einer Kostensumme von Franken 680,000 für die erste Bauperiode ist wie die früheren von Architekt A. Gerster entworfen worden.

Wir sind in der Lage, unsere Leser an Hand eines Situationsplanes und einer Fassadeneansicht über dieses neue Projekt orientieren zu können.

Man betritt die neue Anlage zu Fuß auf dem jetzigen alten Weg und gelangt zum Musikpavillon auf der Terrasse oder läßt sich in einem 12 Personen fassenden Aufzug 13 m

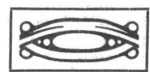
gen von der Nordseite die Schänzlistraße hinauf und halten vor der Eingangspforte mit der Kasse.

Dem Musikpavillon gegenüber befindet sich die 64 m lange und 12,5 m breite gedeckte Halle mit 700 Sitzplätzen, dahinter sind der Lesesaal, der 230 m² große Spielsaal und die Wirtschaftsräume. Daran schließt sich der Saalbau an, der auf 1914 provisorisch vergrößert und erst nach dem Ausstellungsjahr ausgebaut wird. Der mit Schattenbäumen bepflanzte Garten wird insgesamt für 2700 Personen Sitzgelegenheit bieten.

Mit großer Genugtuung sieht ein Großteil der Stadtbevölkerung das neue Etablissement entstehen, da sie weiß, daß ein erstklassiger Kursaal für die Entwicklung Berns als Fremdenstadt ein außerordentlich wichtiger Faktor ist.



Berner Wochenchronik



Eidgenossenschaft.

Die eidg. Kunstkommission ist auf den 6. September nach Zürich einberufen worden. Unter den Traktanden figurieren unter anderem: Nationale Kunstausstellung anlässlich der Landesausstellung in Bern, Nationaldenkmal in Schwyz, General Herzog-Denkmal in Aarau. Die Jury für die Beurteilung der Entwürfe des letztern empfiehlt das Projekt der Herren Bildhauer Haller in Paris und Architekt Karl Moser in Karlsruhe zur Ausführung. Dasselbe besteht in einem Reiterrelief, das über dem Tor des Zeughauses angebracht werden soll.

Der Bundesrat hat auf Antrag des Finanzdepartementes beschlossen, es sei bei der Zentralverwaltung des Bundes, sowie bei den Regiebetrieben die kaufmännische doppelte Buchhaltung nach den Vorschlägen der Experten Genzi und Kohr einzuführen; die Rechnungen sämtlicher Regiebetriebe, sowie der Post- und Telegraphenverwaltung, sollen in allen Teilen zutreffende Reinertragsrechnungen sein. Zur Einführung der neuen Buchhaltung und der spätern Ueberwachung der richtigen Durchführung wird die Stelle eines Buchhaltungs-Inspektors geschaffen.

Die Matschgruppe für das internationale Wetzschießen, das im September in Nordamerika stattfindet, ist nunmehr aus folgenden acht Herren zusammengestellt worden: K. Stäheli, K. Widmer, Büchsenmacher, Stumpf, Bahnbeamter und Reich, alle vier aus der Feldschützen-gesellschaft St. Gallen, ferner Dr. Meyer de Staedelhofen, Genf, Brunner, Büchsenmacher, Brugg,



Professor Dr. Emil Bürgi,
Rektor der Berner Hochschule 1913/14.

Bürchler, Zürich und Uhler, Baumeister, Emmishofen. Die fünf Schützen, die dann die Schweiz am Match verteidigen, werden erst unmittelbar vor Beginn des Schießens aus obigen acht Mann ausgewählt. Die Gruppe ist dieser Tage abgereist.

Die Zolleinnahmen des Bundes befinden sich immer noch in rückläufiger Bewegung. Die Mindereinnahme im Monat Juli gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres beträgt Fr. 106,780 und die Mindereinnahmen vom Januar—Juli 1913 betragen Fr. 802,415.

Die Sportkommission des Schweiz. Aero-Club hat Herrn Oskar Viber folgende schweizerische Rekorde für Aeroplane zuerteilt, die er sich anlässlich seiner Flüge vom 13. und 26. Juli 1913 erworben hat: Höhenrekord: 3050 Meter. (Die erreichte Maximalhöhe über dem Jungfrauoch war 3600 Meter über Meer.) Dauerrekord: drei Stunden neun Minuten. (Flug Mailand-Viestal ohne Zwischenlandung.) Längenrekord: 250 Kilometer. (Luftlinie Mailand-Viestal.)

Der Bundesrat hat eine Verordnung betreffend die Kontrollierung der Banknoten aufgestellt. Als Kontrollorgan wird das eidgenössische Finanzbureau bezeichnet, das die Fabrikation des Papiers, die Anfertigung und Ablieferung der Formulare an die Nationalbank überwacht, die Vernichtung der zurückgezogenen Noten besorgt, die wöchentlichen Ausweise und Bilanzen der Nationalbank und der Zweiganstalten, kontrolliert auch den Gegenwert der in Umlauf gesetzten Noten und die Deckungsverhältnisse und bestimmt den nach Gesetz dem eidgenössischen Invalidenfonds zuzuweisenden Betrag.

Im Monat Juli ist der Firststollen des zweiten Simplontunnels um 273 Meter im Norden und 286 Meter im Süden, der Vollausbau um 342 Meter im Norden und 236 Meter im Süden vorgetrieben worden. Von der ganzen Länge von 19,825 Meter sind (ohne Sohlen-gerölle) zurzeit 1264 Meter vollendet. An der Nordseite arbeiten jetzt 32, an der Südseite 30 Meyerische Bohrhämmer. Am letzten Freitag wurden durch eine zu spät losgehende Mine zwei Arbeiter getötet und drei verletzt.

Im Gauensteinbasistunnel wurde im Monat Juli im Sohlstollen ein Fortschritt von total 484,7 Meter erreicht. Die Länge betrug am Ende des Monats 4574,2 Meter oder 56,2 Prozent der ganzen Tunnelänge. Am Ende des Berichtsmontates betrug der Vollausbau 2604 Meter und die Länge der Ausmauerung 1290 Meter.

Am letzten Samstag ist auf der Poststraße Reichenau-Waldhaus-Films in der Nähe von Trins ein vollbesetzter Postwagen umgestürzt. Von den sechs Passagieren wurden 2 Frauen schwer verletzt.

Für die Initiative betr. Proportionalwahl des Nationalrates sind von Herrn Nationalrat Dr. Studer 110,730 Unterschriften der Bundeskanzlei eingesandt worden.

Das Vermögen des schweizerischen Amtsbürgerschaftsvereins im Betrage von Fr. 252,553 ist dieser Tage dem Hilfskassafonds des Personals der allgemeinen Bundesverwaltung überwiesen worden. Das Uebergabeprotokoll wurde am 8. August von den beteiligten Kreisen unterzeichnet und das Archiv der aufgelösten Genossenschaft der Oberpostdirektion übergeben. Das eidgenössische Personal dokumentiert damit, daß es gewillt ist, nach besten Kräften und Aufopferung persönlicher Opfer, die Hilfskassabefreiungen, soweit es an ihm liegt, einer baldigen glücklichen Lösung entgegenzuführen.

Kanton Bern.

Der von der Regierung zuhanden des Großen Rates ausgearbeitete Entwurf für ein neues Kantonalbankgesetz trägt den heutigen Bedürfnissen dieses Staatsinstitutes in weitgehendem Maße Rechnung. Als hauptsächlichste Neuerungen sind zu nennen: die Schaffung eines Inspektorates, dem sämtliche Kontrollarbeiten übertragen werden und dessen Dienste auch von dritter Seite in Anspruch genommen werden können; die Erhöhung des Grundkapitals von von 20 auf 30 Millionen Franken und Erweiterung des Geschäftskreises der Bank, indem an gutsituierte Handels- und Industriegeschäfte ungedeckte Kredite erteilt werden dürfen. Dieser letztere Punkt wird wahrscheinlich am meisten zu reden geben.

Am 1. Januar dieses Jahres zählte der Kanton 6004 Wehrlinge, die dem Wehrlingsgesetz unterstellt waren, 2188 davon fallen auf das Mittelland, 656 auf das Oberland, 999 auf das Oberaargau und das Emmental, 1113 auf das Seeland und 1048 auf den Jura.

Die Heidelbeerente im Emmental ist vorüber, sie fiel etwas besser aus als erwartet wurde. Die Preise sind sehr hoch, wurde doch schon den Sammlern 70 bis 90 Rappen für das Kilo Beeren bezahlt. Wenn das so weiter geht, wird der „Heitibrei“ bald ein teurer Leckerbissen werden!

In Oberdießbach sind zwei Gemeindegüter abgebrannt, wodurch 7 Familien obdachlos wurden.

Letzten Freitag fand die Aktionärversammlung der Spar- und Kreditkasse Burgdorf statt, die wider Erwarten einen ganz harmlosen Verlauf genommen hat. Der Präsident des Verwaltungsrates Herr Löffinger, sen. gab eingehend Bericht über die gemachten Veruntreuungen des Verwalters Kieflinger und verlas auch einen Brief, den dieser an den Verwaltungsrat hinterlassen hat, in dem er seine Mitbeamten vollständig entlastete und allerhand „gute“ Ratschläge für die künftige Gestaltung der Verwaltung gab.

Die Nachlässigkeit der zuständigen Kontrollorgane wurde mit keinem Wort erwähnt.

Bei der Rekrutenausshebung in Fraubrunnen wurden von 94 Stellungspflichtigen 82 d. h. 87 Prozent als tauglich erklärt. Es dürfte dies einer der höchsten Prozentsätze sein, die jemals in der Schweiz erreicht wurden.

Biographie.

† Grossrat Alexander Wyss.

Am 6. Aug. leghin starb in Münchenbuchsee im Alter von kaum 41 Jahren Hr. Alexander Wyss, Besitzer und Leiter der Irrenanstalt



† Grossrat Alexander Wyss.

in Münchenbuchsee. Alexander Wyss war der einzige Sohn seines frühverstorbenen Vaters und der noch lebenden, von allen Gefunden und Kranken, welche je mit ihr befannt wurden, mit Recht geliebten und hochgeschätzten Anstaltsmutter. Er verbrachte nahezu seine ganze Lebenszeit in seinem Heimatdorf. Nach der Dorfschule besuchte er einige Jahre das städtische Gymnasium in Bern; als dann aber 1889 sein Vater starb, widmete er sich statt ferneren Studien, der Land- und Hauswirtschaft der wachsenden Anstalt. Schon sehr früh, mit 25 Jahren, wählten ihn seine Mitbürger in den Gemeinderat und bald sogar zum Präsidenten dieser Behörde, ein Beweis für die Wertschätzung, die der junge, strebsame Mann unter der Gemeindebevölkerung genoss. Aber auch weitere politische Kreise wußten seine Arbeits- und Gesinnungstüchtigkeit wohl zu schätzen. Im Jahre 1909 ernannte ihn der Wahlkreis Jegenstorf-Münchenbuchsee zu seinem Vertreter im Großen Rat.

Alexander Wyss war ein ernster, durch und durch integrier Charakter; der Gemeinde leistete er in treuer, uneigennütziger Arbeit große Dienste. Er konnte nicht mit besonderer Redensgabe glänzen; um so mehr zeichnete er sich in der Führung all seiner öffentlichen Aemter durch Gewissenhaftigkeit und Pflichteifer aus.

Die Sonne des Glückes, welche ihm in Haus und Heim und Gemeinde reichlich schien, wärmte sein Herz auch für die Andern; das verspürten in erster Linie die Kranken seiner Anstalt, aber auch die Armen der Gemeinde, denen er mit viel Wohlwollen und Leutseligkeit begegnete.

Dem so jung aus einem vollen und blühenden Leben Abgerufenen folgt darum nicht bloß die Liebe und die Verehrung eines engeren Kreises von Angehörigen und Freunden über das Grab hinaus nach, sondern um ihn trauern all die, die im Leben mit ihm in Berührung gekommen sind, als um einen edlen und guten Menschen.

Stadt Bern.

Die jüngst stattgefundene Versammlung der Leistvorstände zur Besprechung der Verkehrsverhältnisse während der Landesausstellung nahm vorerst einen orientierten Bericht des Direktors der städtischen Straßenbahnen entgegen. Dieser hob die Gründe hervor, die gegen die gewünschte direkte Verbindung der Landesausstellung mit den einzelnen Quartieren sprach. Er wurde teilweise unterstützt durch Herrn Gemeinderat Rüenzi. Das Resultat der regen Diskussion soll zu einer Eingabe an den Gemeinderat „verdichtet“ werden.

Laut Mitteilung des offiziellen Verkehrs-Bureaus Bern verzeichnen die stadtberrnischen Gasthöfe im Monat Juli 1913 21,027 registrierte Personen (1912 20,222) und 33,179 Logiernächte (1912 41,882). Von den Personen entfallen auf die Schweiz 5816, Deutschland 6632, Frankreich 1425, Oesterreich 686, Rußland 434, England 1124, Amerika 1026, andere Länder 2884.

Von der Jury zur Beurteilung der eingelangten Entwürfe für den Widmann-Brunnen, bestehend aus den Herren Architekt D. Pfister in Zürich, Architekt Hans Bernoulli in Basel und Bildhauer E. Burchardt in Basel wurde der erste Preis dem Entwurf „Blaudrosel“ von Architekt Alfred Langrein und Mitarbeiter, Architekt Max Luz, beide in Thun, zugesprochen; der zweite Preis dem Entwurf „August 1913“ von D. Ingold, Architekt, in Bern; der dritte Preis dem Projekt „Arbor vitæ“ von Robert Greuter, Direktor der städtischen Gewerbeschule und der vierte Preis dem Projekt „Malkäfer“ von den Architekten Lutztorf und Mathys. Das erstprämierte Projekt gelangt gemäß den Bestimmungen der Ausschreibung zur Ausführung, nur wird die vorgesehene Wüste durch eine allegorische Figur ersetzt. Das Preisgericht entschied sich für das südliche Ende der Hirschgrabenpromenade als Standort für den Brunnen. Die 16 Entwürfe und Modelle sind bis am 21. dies im Gewerbemuseum ausgestellt.

Oskar Bider hat letzten Montag neuerdings eine Probe seines Könnens abgelegt. Er flog nach dem Gurtnigelbad und landete auf der großen Weide unterhalb der Stockenhütte. Die Landung gelang trotz den ungünstigen Bodenverhältnissen, dank der Besonnenheit und Geistesgegenwart Biders, vorzüglich. Die Rückreise nach Bern dauerte nur 11 Minuten.

In der gleichen Zeit hat der junge Solothurner, Theodor Borrer, Mittwoch morgen mit einem Passagier die Strecke Solothurn-Bern zurückgelegt. Borrer hat erst kürzlich das Pilotenexamen abgelegt und ist darauf mit zwei Zwischenlandungen von Reims nach Solothurn geflogen.

Seit Anfang letzter Woche ist die Hülle vom Brunnen auf dem Rathausplatz gefallen. Der neu entstandene Venner-Brunnen, der früher an der Amtshausgasse stand, präsentiert sich in seinem neuen Kleide recht vorteilhaft und steht dem ganzen Platz wohl an. Wie Herr Staatsarchivar Dr. S. Türler im Bund ausführt, zierte die Brunnenfigur ursprünglich einen Brunnen an der Gerechtigkeitsgasse. Der mit einem Schwert bewehrte und von einem Bärlein begleitete Bannerträger wird bekanntlich als Venner Brüggler bezeichnet und stammt mutmaßlich aus dem Jahre 1542.

Nachdem die Esperantisten Ende dieses Monats in Bern ihren Weltkongreß abhalten, kommen nun auch die Anhänger des Jdo (Reform- Esperanto) und melden für Anfang September eine Arbeitskonferenz ihres leitenden Ausschusses in unserer Stadt an.

Das Hotel Livoli in der Lorraine ist von Herrn Venturi, Besitzer des Kinematographen in der Länggasse, zum Preise von Fr. 133,000 erworben worden.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).